

Grünanlagen und öffentliche Spielplätze, Stadtpark, Friedhöfe, einschließlich Leichenverbrennung.

1. Grünanlagen und öffentliche Spielplätze.

G. Leo und Dipl.-Ing. E. Göbel.

Die bisher vom Ingenieurwesen der Baudeputation verwalteten und von ihm entworfenen und ausgeführten öffentlichen Gartenanlagen sind in den letzten zwei Jahrzehnten vielfach verändert, erweitert und vermehrt worden.

Die an Stelle der alten Befestigungen die innere Stadt halbkreisförmig umgebenden, von Altmann geschaffenen Wallanlagen mußten in ihrem östlichen Teile zwischen Alstertor und

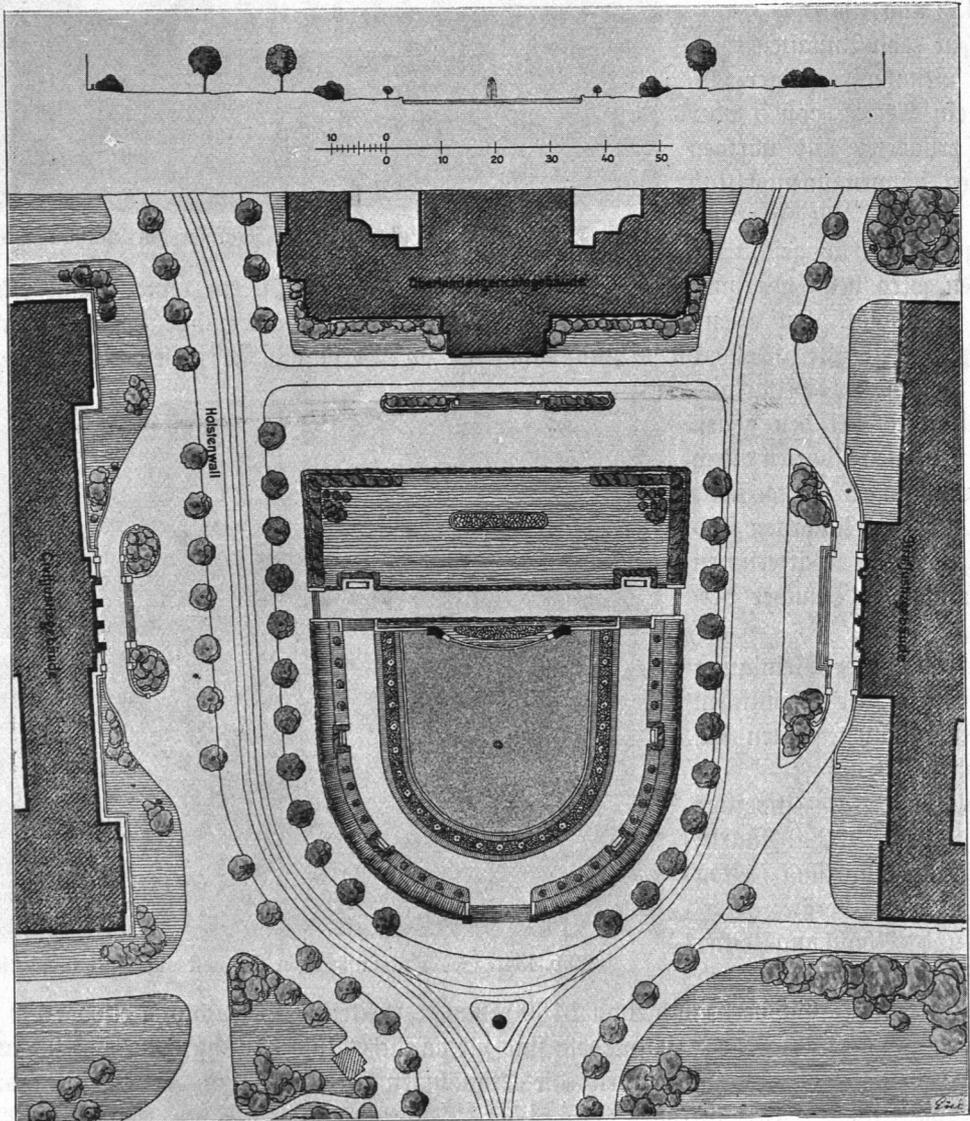


Abb. 435. Grünanlage Sieveking-Platz, Lageplan.⁷



Abb. 436. Grünanlage Sieveking-Platz, Gesamtansicht.

Ferdinandstor der Umgestaltung der Eisenbahnanlagen und dem Bau des Hauptbahnhofes geopfert werden und erfuhren auch zwischen Ferdinandstor und Dammtor manche Einschränkungen. Im westlichen Teile erhielten die Wallanlagen zwischen Holsten- und Hafentor im Zusammenhange mit der Verlängerung der Ringstraße und der Helgoländer Allee ihre heutige Gestalt. (Band II, Abschnitt „Städterweiterung“, Abb. 362 bis 364, S. 217.) Die Flächen zwischen Holsten- und Millerntor erwiesen sich bereits mehrfach für Ausstellungszwecke besonders geeignet. Sie wurden zum Teil in Verbindung mit dem benachbarten Heiligengeist-



Abb. 437. Grünanlage Sieveking-Platz, Städtegruppe „Hamburg, Lübeck, Bremen“.



Abb. 438. Grünanlage Sieveking-Platz, Gruppe „Handel, Technik, Industrie“.

felde u. a. für eine hamburgische Gewerbe- und Industrieausstellung im Jahre 1889, für eine Allgemeine Gartenbauausstellung im Jahre 1897 sowie für das Deutsche Bundesschießen im Jahre 1909 hergerichtet. Besonders die Gartenbauausstellung hat auf die heutige Gestaltung der Anlagen eingewirkt. Wie die Wallanlagen, sind auch die Grünanlagen am Holsten-
tor früher in landschaftlich freierer Weise gestaltet gewesen. Die 1912 erfolgte Ausbildung des von drei großen Gerichtsgebäuden begrenzten Platzes, Sieveking-Platz, zeigen die Abb. 435 und 436.

Die Hauptachse der Anlage wird durch die Mitte des Holstenplatzes und des Oberlandesgerichtsgebäudes gebildet. Ein für den lebhaften Fußgängerverkehr zwischen Zivil- und Straf-



Abb. 439. Grünanlage Sieveking-Platz,
Gruppe „Streit“.

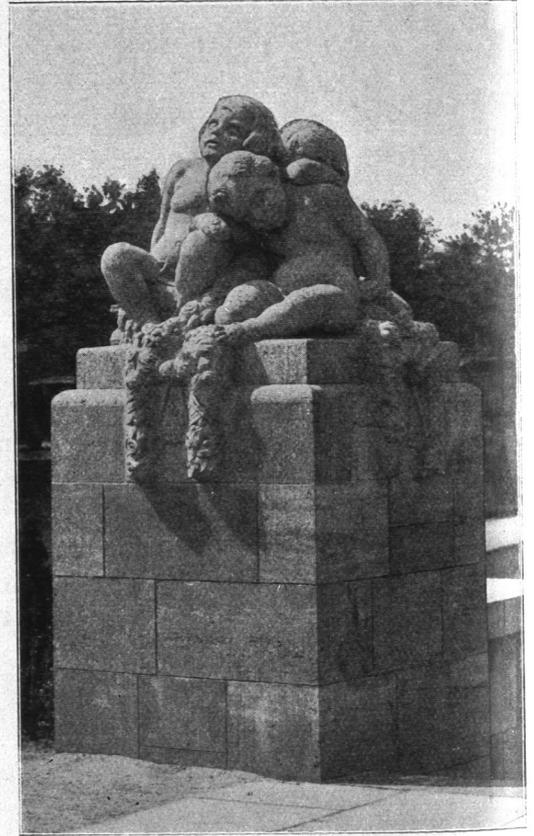


Abb. 440. Grünanlage Sieveking-Platz,
Gruppe „Frieden“.

justizgebäude angelegter Fußweg trennt die Anlage in zwei Teile, eine kleinere, nur wenig unter Straßenhöhe gelegene Rasenfläche, und eine größere, vertiefte Fläche mit Wasserbecken. Der das Becken zwischen rosenbepflanzten Rasenstreifen und Rasenböschungen umziehende Fußweg ist vom Holstenplatz durch eine breite Treppenanlage zugänglich und wird mit dem genannten Verbindungsweg durch zwei weitere kleinere Treppenanlagen verbunden, zwischen ihnen wird der Verbindungsweg durch eine Mauer begrenzt, die ebenso wie die vom Holstenplatz ausgehende Treppe durch Bildwerke geschmückt ist. Sie sind von dem Bildhauer Arthur Bock geschaffen und stellen in Abb. 437 die Beziehungen des Oberlandesgerichts zu den Hansestädten dar. In der zweiten Gruppe (Abb. 438) sind der Handel, die Industrie und die Technik wiedergegeben. Die Kindergruppen zu beiden Seiten der großen Treppenanlage versinnbildlichen den Streit und den Frieden. (Abb. 439 und 440.)

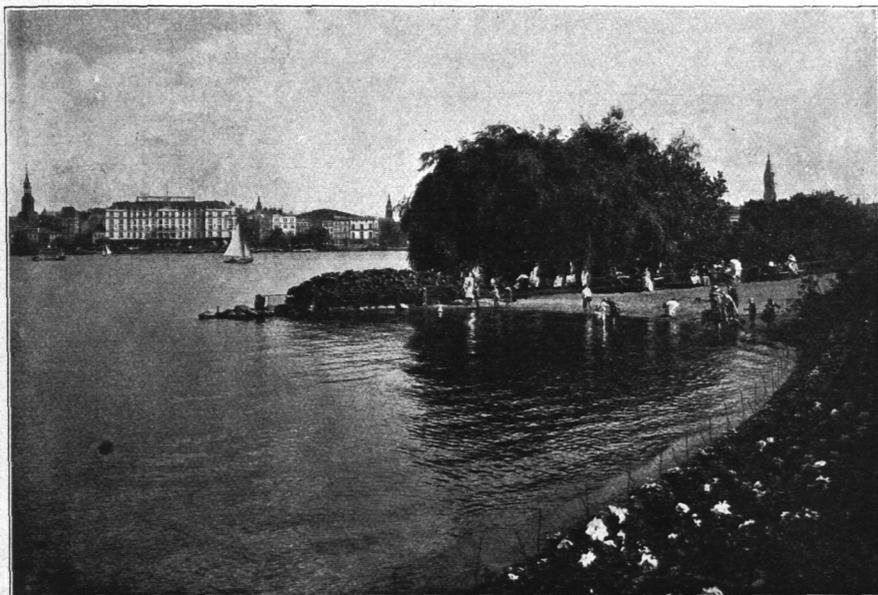


Abb. 441. Grünanlage Alfsterufer, Planschufer für Kinder.

Die Gruppen, Mauern, Bänke und die Abdeckungen der aus Eisenbeton hergestellten Beckenwände bestehen wie das Oberlandesgerichtsgebäude aus Muschelkalkstein. Ein Sprudel von etwa 4 m Höhe in der Beckenmitte wird durch eine unterirdische, elektrisch betriebene Kreiselpumpe unter Wiederverwendung des nur gelegentlich aufzufrischenden Wassers betätigt.

Bei der Gruppenanordnung und der Bepflanzung ist besonderer Wert auf eine Freihaltung des Blickes auf das Oberlandesgerichtsgebäude in der Hauptachse und auf eine Betonung der letzteren gelegt.

Der an den inneren Ring der Wallanlagen sich anschließende Straßen- und Grünanlagenring um die Außenalster erhielt in den Jahren 1906 bis 1908 seinen Schluß durch die Verbindung der Straße Alfsterufer mit dem Harvestehuder Weg. (S. Band II, Abschnitt „Stadt-erweiterung, Sanierung und Straßendurchbrüche“.)

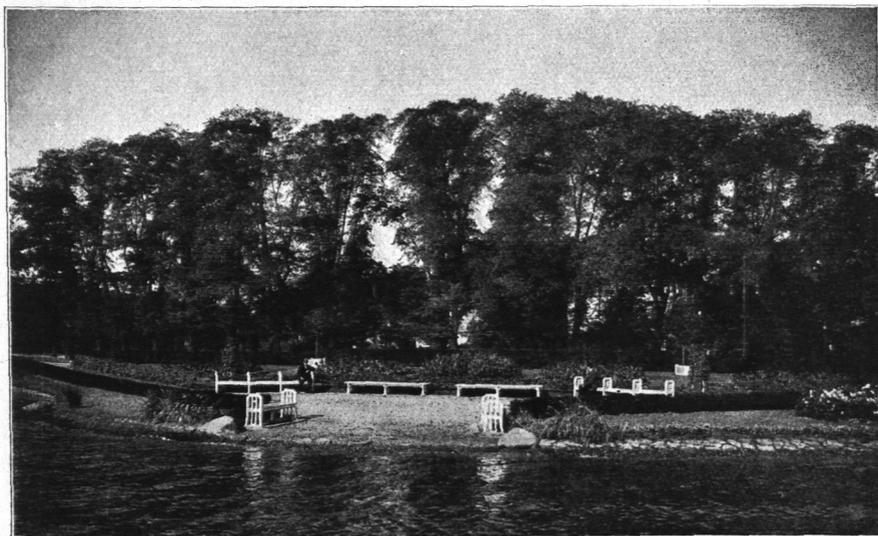


Abb. 442. Grünanlage Fontenan, Sitzplätze.



Abb. 443. Ulmenallee Mittelweg.

Bei Herstellung der Straße und der gärtnerischen Uferfassung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß man von der Wasserfläche so wenig wie möglich abnehmen wollte. Da die Straße in ihren Breitenabmessungen für Fahrbahn, Reitweg, Radfahrweg und zwei Spazierwege aus verkehrstechnischen Rücksichten reichlich bemessen werden mußte, so durfte die gärtnerische Uferfassung nur in sehr beschränkter Breite (durchschnittlich 5 m) ausgeführt werden. Die geschwungene Uferlinie wurde in der Hauptsache durch die vorhandene schöne Ulmenallee bedingt, die einen Teil der Uferstraße bilden sollte. Von einer Bepflanzung mit Alleebäumen des wasserseitigen sowie auch des landseitigen Fußweges vor den Grundstücken der Badestraße wurde abgesehen, um den Anliegern die Aussicht auf die Alster nicht zu beschränken und weil die schöne Ulmenallee sowie die in den Privatgärten vorhandenen

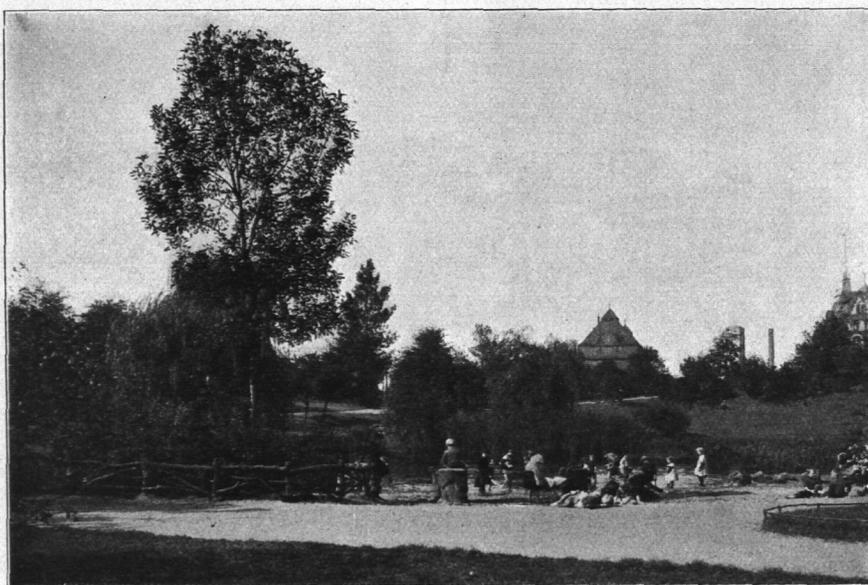


Abb. 444. Grünanlage Schleidenplatz.

alten Bäume ausreichend erschienen. Der am Nordende der früheren Anlage vorhandene Sitzplatz wurde weiter ausgebaut und auch als Planschuser für Kinder hergerichtet. (Abb. 441.)

Als Sitzplätze und Aussichtspunkte wurden Terrassen gegenüber Klein-Fontenay und hinter dem dreiteiligen Bootsteg hergerichtet. Ebenso wurde die Anlegung eines zweiten Bootsteges zur Aufstellung einiger Sitzbänke benutzt. Ein größerer Ruheplatz wurde auf der dreieckigen Landzunge vor der auspringenden Ecke der Ulmenallee, wo auch früher das Ufer weiter in die Ufster hineintrat, geschaffen. (Abb. 442.)

Der 5 m breite Uferstreifen, der von der Straße durch ein niedriges Gitter und eine Taxushecke abgeschlossen ist, wurde fast ausschließlich mit Rosen bepflanzt, die sich in ihrer Farbe vom dunkelsten Purpur bis zum hellsten Rosa und Weiß abtufen. Nur einige Strecken des nördlicheren Teiles sind ebenso wie die spige Landzunge mit möglichst leuchtenden Sommerblumen bepflanzt, an deren Stelle im Winter kleine Tannen und Erika treten.

Eine Fortsetzung der die Außenalster umgebenden Grünanlagen bilden die mit Rasen und Blumen beplanten Uferanlagen des Ufsterstreeks und die im Zusammenhange mit der Ufsterkanalisierung in der Entstehung begriffenen Grünanlagen zwischen der Winterhuder Brücke und Ohlsdorf, die als Grüngürtel den Kanal begleiten. (S. Band II, Abschnitt „Kanäle und Schleusen, Ufsterregulierung“, S. 190, Abb. 341.)

Auch an andern Kanälen, so z. B. an dem nach dem Stadtpark führenden Goldbeckkanal, hat man, soweit es möglich war, durch Ufer-

anlagen zwischen Kanal und Uferstraßen mit angrenzender Bebauung für eine freundlichere Gestaltung gesorgt. Außer solchen Straßenzüge und Kanäle begleitenden Grüngürteln sind noch vielfach kleinere zusammenhängende Grünflächen an breiten Radial- und Ringstraßen eingebettet und auch für die Zukunft in den Bebauungsplänen vorgesehen worden.

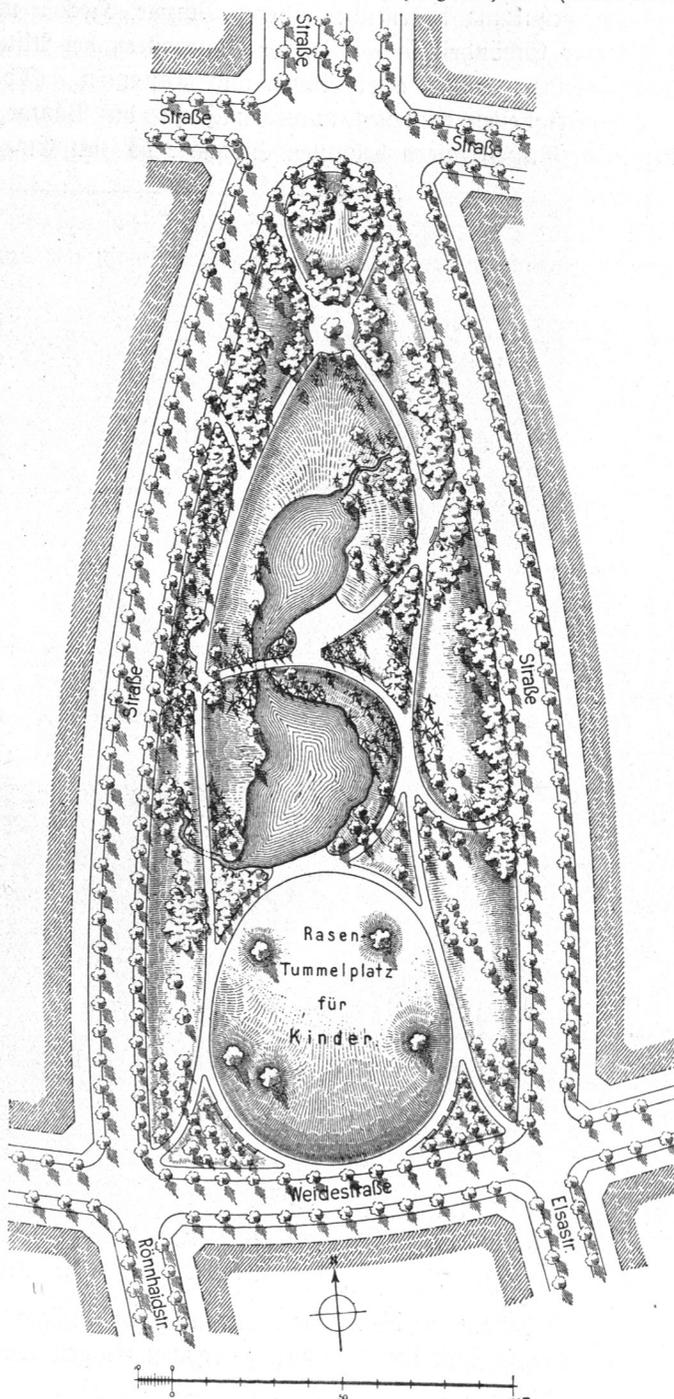


Abb. 445. Grünanlage Schleidenplatz, Lageplan.

Die Straßenzüge werden, soweit ihre Breitenverhältnisse und die vorgesehenen Baulinien es nur irgend gestatten, mit Bäumen in weitgehendem Maße bepflanzt, wobei unter großen Opfern auf die Erhaltung bestehender älterer Bäume, Hecken usw. Rücksicht genommen wird. Von besonderer Schönheit sind z. B. die Baumalleen der Alsterkrugchauffee und die die Moorweide umrahmenden Reihen alter Ulmen und Kastanien. (Abb. 443.)

Schwierigkeiten entstehen naturgemäß für die Bäume an früher nicht oder nur mit zurückliegenden Einzelhäusern bebauten Straßen, die mit Etagenhäusern ohne Innehaltung größerer



Abb. 446. Grünanlage Eilbecktal.

Baulinien bebaut werden. Die Notwendigkeit genügender Licht- und Luftzufuhr nach den dicht an der Straße und den Bäumen gelegenen Etagenwohnungen bedingt häufig die Beseitigung alter Bäume.

Die große Ausdehnung des städtischen bebauten Gebietes und die Erkenntnis von der Bedeutung der Grünflächen für die in immer steigendem Maße in Etagenhäusern zusammengedrückte Bevölkerung haben eine Vermehrung der Grünanlagen in den einzelnen Stadtteilen veranlaßt. So ist u. a. in dem stark bevölkerten Stadtteil Barmbeck am Schleidenplatz eine rund 2,5 ha große Anlage ausgeführt. (Abb. 444 und 445.) Die Grünanlage ist eingebettet

zwischen zwei wichtigen Verkehrszügen, die sich zu einer 40 m breiten Hauptzugangsstraße nach dem Stadtpark vereinigen. Zwei durch einen kleinen Wasserfall mit Leitungswasser der Stadt-
wasserkunst von Zeit zu Zeit aufgefrischte Teiche haben Gelegenheit zur Anlage von Plansch-
plätzen gegeben. An dem als Lummelplatz für Kinder eingerichteten runden Rasenplatz sind
größere Bankanlagen mit Pergolen hergestellt.

In Eilbeck wurde im Jahre 1901 an der Südseite des nichtkanalisierten Teiles des Eilbeck-
baches die zwischen ihm und der Straße Eilbecktal, belegene Fläche auf Grund eines Vertrages
mit dem Grundbesitzer über die Durchführung der Straße Eilbecktal zur Ausführung einer im
Bebauungsplan vorgesehenen Grünanlage staatsseitig angekauft. Die Grünanlage wurde 1904
unter sorgfältiger Schonung des vorhandenen alten Baumbestandes und des vorhandenen Bach-
laufes hergestellt. Bei Gelegenheit der
Verlängerung der Straße Eilbecktal
über den Bach bis an die Station
Friedrichsberg der neuerbauten Haffel-
brook-Ohlsdorfer Vorortsbahn im
Jahre 1906 wurde eine Fläche am
Nordufer des Baches von dem Gelände
der Irrenanstalt Friedrichsberg zur
Verfügung gestellt und gleichfalls als
Grünanlage ausgebildet. (Abb. 446
und 447.)

Die Ausgestaltung der Anlagen war
hier außer durch den vorhandenen
Baumwuchs durch die Notwendigkeit
beeinflusst, den öffentlichen Verkehr
der Spaziergänger von dem durch die
Anstaltsbewohner benutzten angren-
zenden Anstaltsgelände fernzuhalten.
Aus diesem Grunde sind auch die
Fahrverbindungen nach dem neu-
erbauten Verwaltungsgebäude auf eine
die Grünanlage auf kürzestem Wege
durchschneidende Fahrstraße mit Über-
brückung des Eilbeckbaches beschränkt
worden. Ferner ist durch die An-



Abb. 447. Grünanlage Eilbecktal, Ansicht.

pflanzung einer Hecke an der Anlage und Anstalt trennenden Einfriedigung sowie durch weitere
Bepflanzung auf dem Anstaltsgelände der Einblick in das letztere möglichst verhindert worden.
Ein kleiner Kinderspielplatz ist im Osten angelegt. Die Böschungen des Bahndammes der Haffel-
brook-Ohlsdorfer Bahn an der Ostseite sind mit flachen Rasenflächen in die Grünflächen einbezogen.

An anderen Stellen des hamburgischen Staatsgebietes, so z. B. am Dammtorbahnhof und
zwischen ihm und dem Hauptbahnhof, an der Hochbahn usw. sind gleichfalls, soweit irgend
möglich, die Böschungen der Bahnanlagen in die Grünflächen einbezogen und durch Bepflanzung
freundlich gestaltet worden. Auch im übrigen ist das Bestreben seit Jahrzehnten dahin gegangen,
freiliegende Plätze und anderweitig nicht verwertbare Restflächen angemessen zu bepflanzen und neue
Flächen für Grünanlagen bei Anschlüssen von Ländereien für den Staat hinzuzuerwerben.

Einen Ausschnitt aus einer kleineren Anlage zeigt die Abb. 448 Barmbecker Markt.

In den Jahren 1907/08 wurde eine Regelung und Verbreiterung der Borgfelder Straße aus-
geführt. Da die für den Verkehr nach den östlichen Stadtteilen wichtige Borgfelder Straße mit



Abb. 448. Grünanlage am Barmbecker Markt, Ansicht.

brochen. Die Abb. 449 zeigt einen Teil der Anlage im Grundriß, die Abb. 450 und 451 geben einzelne Teile in der Ansicht wieder (s. auch Band I, „Denkmäler und Brunnenanlagen“).

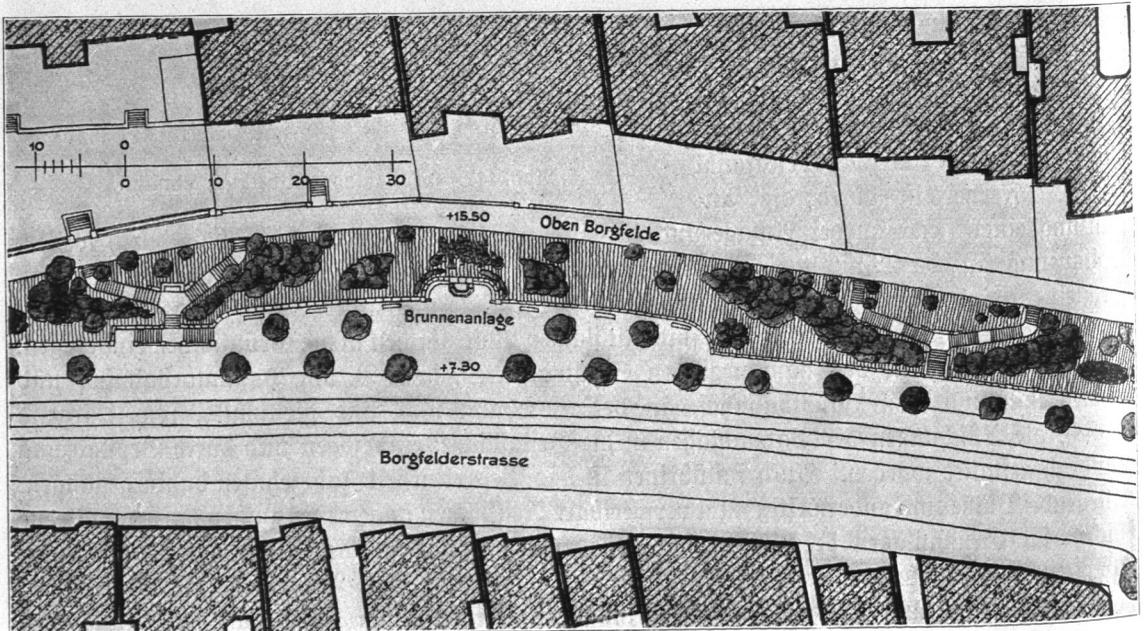


Abb. 449. Anlage Borgfelder Straße, Grundriß.

ihrer Breite von nur 11 m für den Verkehr nicht genügte, auch diese Breite z. T. zur eingleisigen Anordnung der Straßenbahn gezwungen hatte, wurde 1905 eine Verbreiterung der Straße zwischen Claus-Groth-Straße und der Straße Brekelbaumspark unter Ankauf einiger Privatgrundstücke beschlossen; diese in den Jahren 1907/08 ausgeführte Verbreiterung bedingte, daß der Geestrücken, der die Borgfelder Straße von dem hochgelegenen Fußwege „Oben Borgfelde“ trennt, teilweise abgegraben und durch eine Mauer von rund 360 m Länge abgefangen wurde. Die Mauer hat einen Sockel aus Basaltlava, Verblendung aus Kalkstein sowie Abdeckungen und Geländer aus Muschelkalk erhalten. Sie ist zur Erzielung der nötigen Verbindungen zwischen der Borgfelder Straße und dem hochbelegenen Fußwege nebst den angrenzenden Mietshäusern durch kleine Treppenanlagen mit eisernen Geländern und Laternenträgern sowie durch eine Brunnenanlage mit Bankplätzen unter-



Abb. 450. Anlage Borgfelder Straße, Ansicht.



Abb. 451. Anlage Borgfelder Straße, Ansicht.

Bei Ausführung einer Anschließungsstraße zwischen Bürgerweide und Baustraße wurde, einem lebhaften Wunsche der Bevölkerung entsprechend, die aus der Abb. 452 ersichtliche Grünanlage geschaffen. Die mit Platanen bepflanzte Hauptachse schließt einen ovalen Bankplatz ein, der ringsum mit Rhododendrongruppen bepflanzt ist. Die beschnittene Hecke um den Kinderspielfeld geht in einen dichtbewachsenen und halbkreisförmigen Bogen über und bildet so den Abschluß nach dem Hauptweg. Wegen des allzu großen Wagenverkehrs auf den beiden

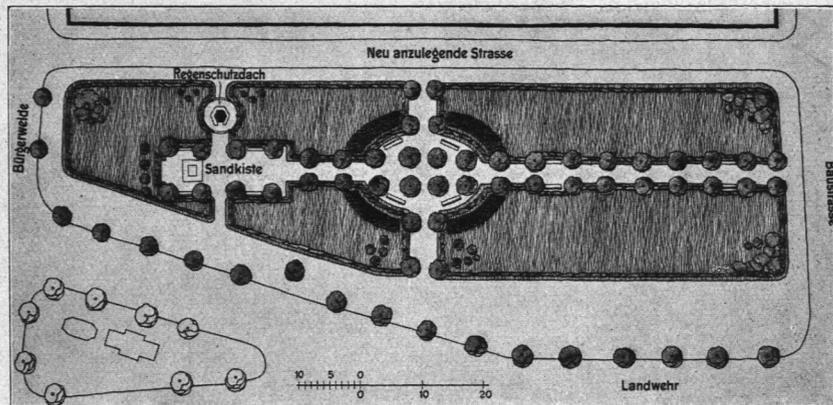


Abb. 452. Grünanlage Landwehr, Lageplan.

angrenzenden Straßen mußte mit Rücksicht auf die spielenden Kinder die Aufstellung der Schughalle (Abb. 453 und 454) nach der weniger belebten Straße verlegt werden. Zur Baumpflanzung der Anlage wurden außer Platanen Birken und Pappeln verwendet.

An Stelle eines früheren Lagerplatzes am Eilbeckkanal wurde 1913/14 die in Abb. 455 im Grundriß dargestellte Grünanlage zwischen Eilbeckkanal, Eilenau und Wagnerstraße ausgeführt. Der von letzterer Straße zugängliche hochliegende Bankplatz wird gegen den Eilbeckkanal durch eine Ufermauer begrenzt, die als Abschluß eine größere Figurengruppe erhält; die Architektur paßt sich der neu zu erbauenden Wagnerstraßenbrücke an. In dem niedriggelegenen westlichen Teile ist, der Hauptachse angepaßt, ein mit Hecken und bewachsenen Torbogen eingefasster



Abb. 453. Grünanlage Landwehr, Schughütte, Ansicht.

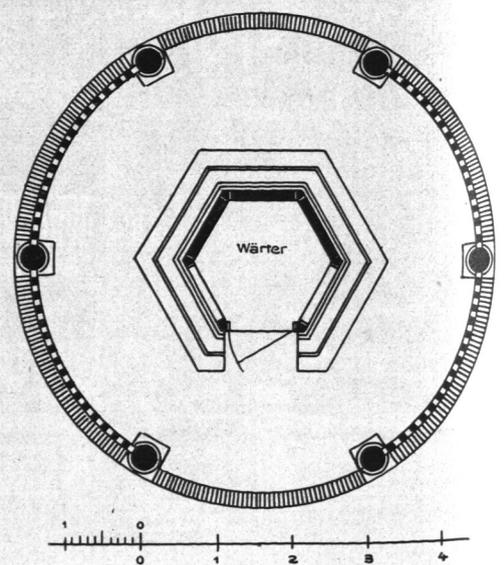
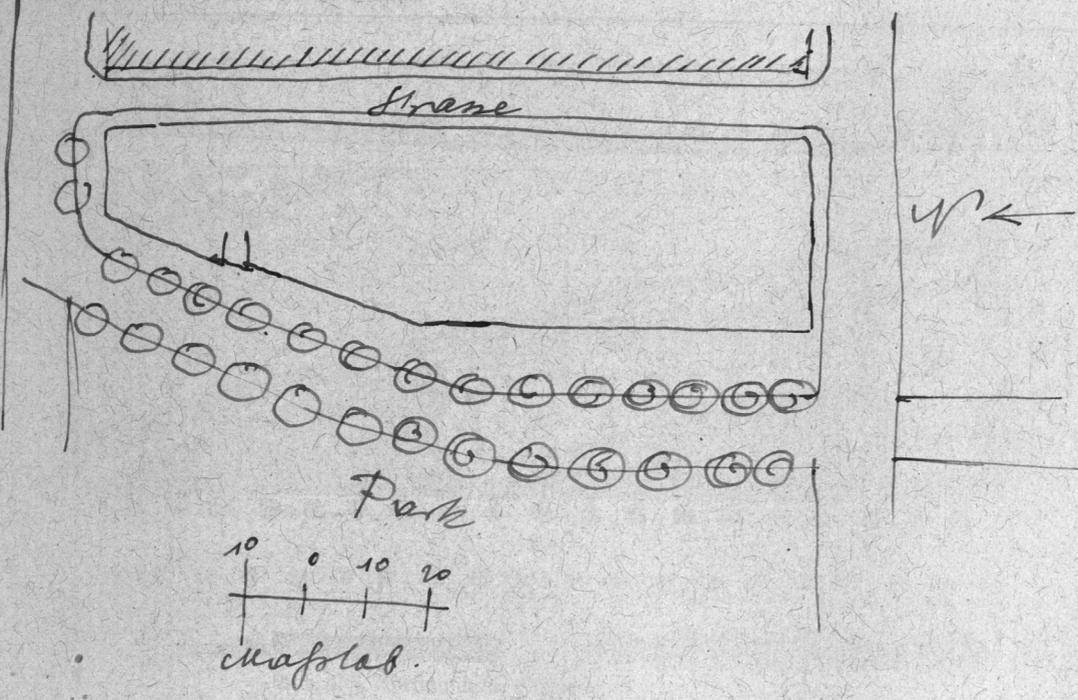


Abb. 454. Grünanlage Landwehr, Schughütte, Grundriß.

Park-Pavillon als Regenschutzhütte :

aus: „Hamburg und seine Bauten“. Band I
Seite 276.

Situation



In dem durch eine Straße vom Park abgetrennten Teil soll ein Regenschuttdach für das Publikum mit einem 4m² großen Raum für den Parkwächter projektiert werden, ebenso die gärtnerische Gestaltung dieser Fläche ausgearbeitet werden.

Holzkonstruktion.

Juratz

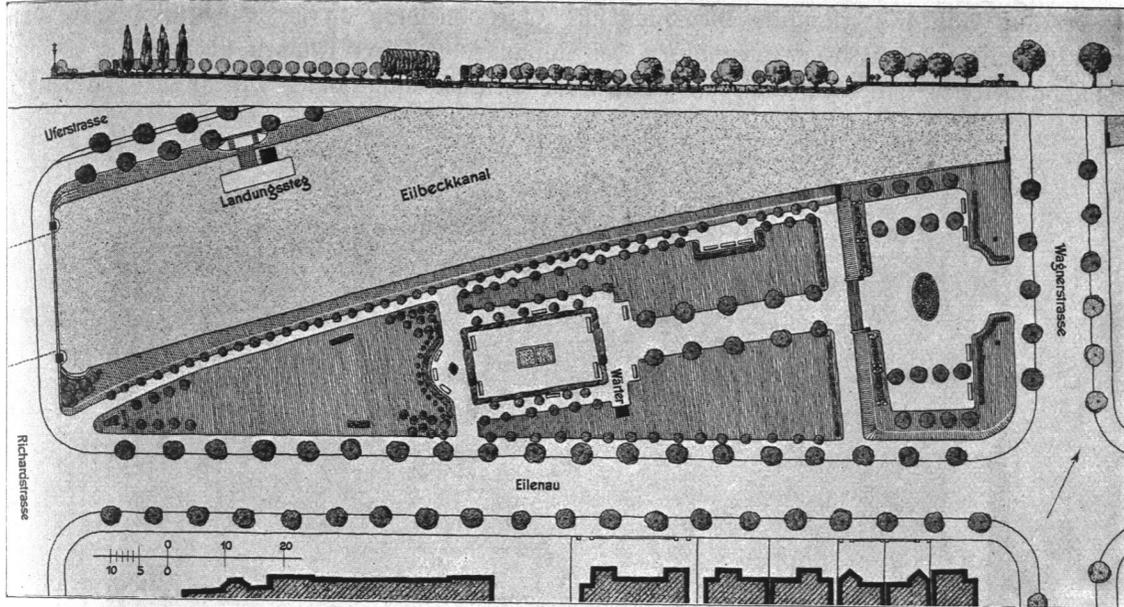


Abb. 455. Grünanlage Eilbecktal-Wagnerstraße, Lageplan.

Kinderspielplatz hergerichtet. Längs des Eilbeckkanals ist der Weg abwechselnd mit hochstämmigem Weiß- und Rotdorn bepflanzt. Die übrige Anlage hat eine Baumbepflanzung aus Gruppen von Pappeln und Birken usw. erhalten. Die Rasenflächen sind an einzelnen Stellen, wo ein besonderer Abschluß erforderlich wurde, mit beschnittenen Hecken versehen. Den Abschluß der Hauptachse gegen die dreieckige Spitze der Grünfläche soll eine Brunnenanlage mit Tagushecke bilden. An der Wagnerstraße wird der Zugang durch zwei Laternen-träger betont. (Abb. 456.) Im übrigen schmücken Blumenbeete mit hochstämmigen Rosen die Anlage.

Früher traten der Schaffung von Grünanlagen für die dicht bevölkerten Stadtteile wegen der engen Grenzen des hamburgischen Staatsgebietes



Abb. 456.
Grünanlage Eilbecktal-Wagnerstraße,
Laternen-träger.

manche Schwierigkeiten hindernd in den Weg. Die inzwischen veränderten Anschauungen in den maßgebenden Stellen erleichtern die Vermehrung der Anlagen heute ganz erheblich. Das trifft insbesondere auch für die Plätze für Sport und Spiel zu. Im Jahre 1891 waren nur drei Plätze für geregelte Jugendspiele vorhanden, die von 7165 Spielern benutzt wurden; 1912 waren dagegen bereits 31 Plätze neben 24 Schulhöfen benutzbar, die von 351000 Spielern, darunter 96 Schulen und 50 Vereinen, an Nachmittagen, Sonn- und Feiertagen für geregelten Spielbetrieb benutzt wurden. Der durch staatliche Mittel unterstützte Verein für Jugendspiele regelt und überwacht den Spielbetrieb auf den vom Ingenieurwesen hergestellten und unterhaltenen Plätzen, so daß die Flächen ausgenutzt werden.

Der aus Abb. 457 ersichtliche Grünplatz mit Jugendspielplatz an der Eiffelstraße wurde von einer Gesellschaft von Grundeigentümern bei Ausschließung ihrer Flächen unentgeltlich an den Staat abgetreten und ebenso wie das anliegende Gelände aufgehöhht. Die Herstellung wurde

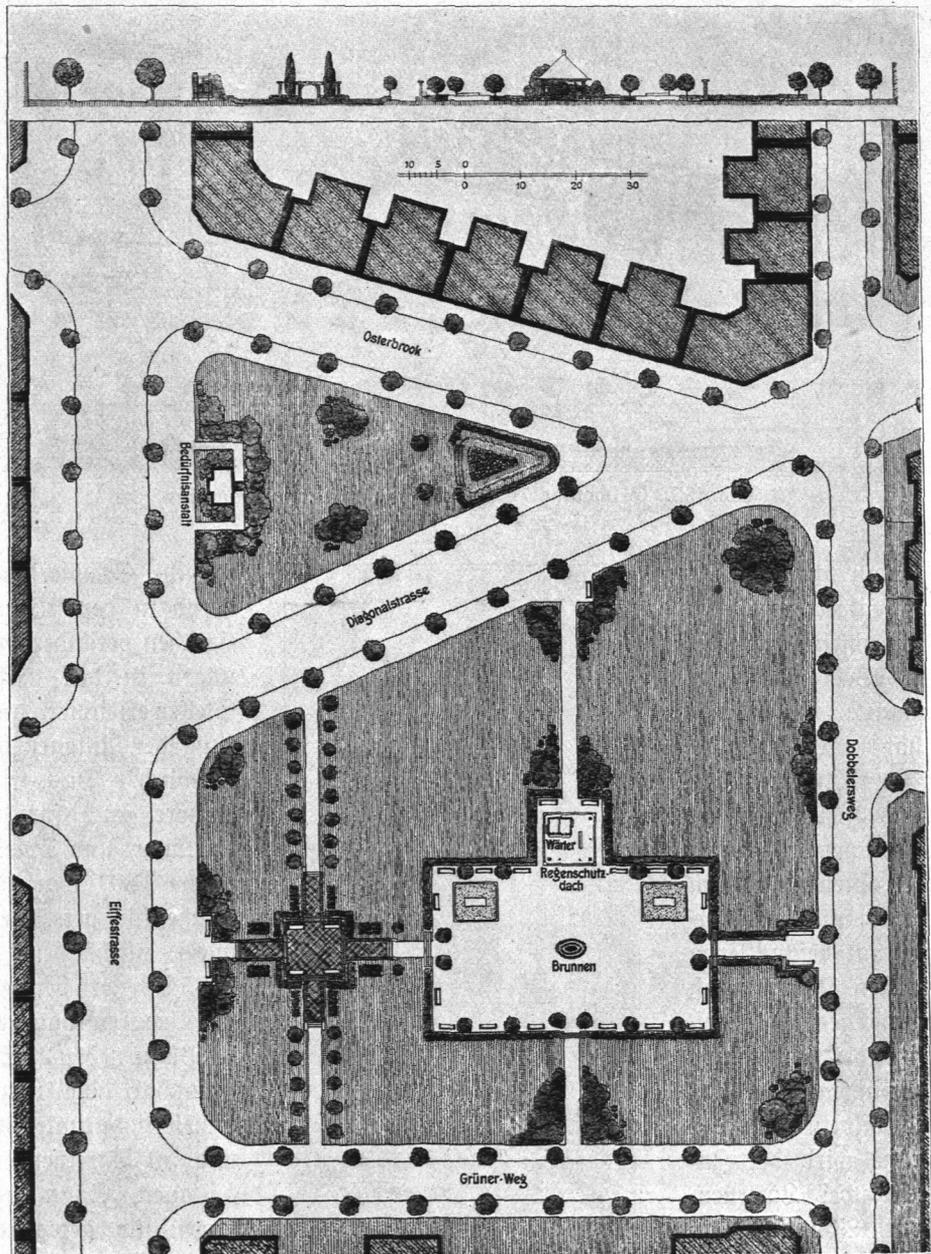


Abb. 457. Grünanlage Eiffelstraße, Lageplan.

vom Staat übernommen. Die Anlage besteht im wesentlichen aus einem mit Sandkasten und Bänken ausgestatteten Kinderspielplatz, der in größere Rasenflächen eingebettet ist. Die auf ihn von der Eiffelstraße und vom Dobbelerweg führende Hauptachse ist durch einen Weg mit platzartig erweiterten Eingängen und Bankplätzen betont. In der Hauptachse ist an der Kreuzung des mit Pyramidenpappeln begrenzten Weges ein vertieft liegender Platz angelegt. An den Eingangswegen sind Laubengänge errichtet, die mit Kletterrosen berankt werden. Auf

diesem geschützten Plage sind Sitzbänke aufgestellt. Beide Plätze werden durch beschnittene Hecken abgeschlossen. Einige größere Blumenbeete beleben die Anlagen. Der zweite, in der Querachse angelegte Weg führt auf ein Regenschutzdach mit eingebautem Wärter- und Geräteraum

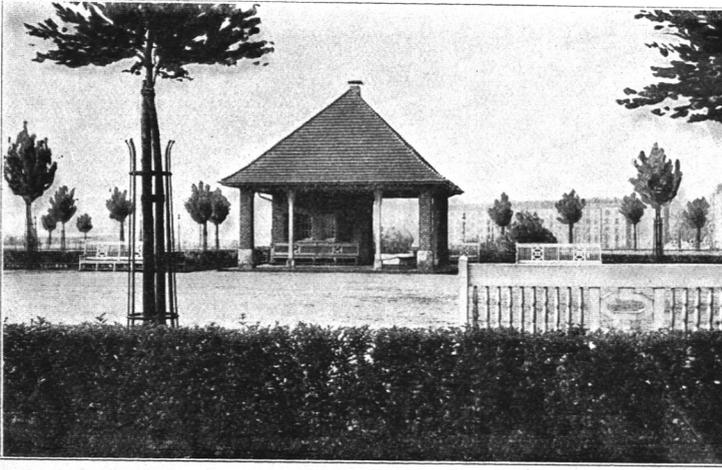


Abb. 458. Grünanlage Eiffestraße, Regenschutzdach.

zu. (Abb. 458.) Die aus Abb. 459 ersichtliche größere Brunnenanlage ist gleichfalls in dieser Achse auf dem Kinderspielplatz vorgesehen. Eine kleinere, dreieckige Grünanlage zwischen Diagonalstraße und der Straße Osterbrook ist zur Unterbringung einer Bedürfnisanstalt benutzt.

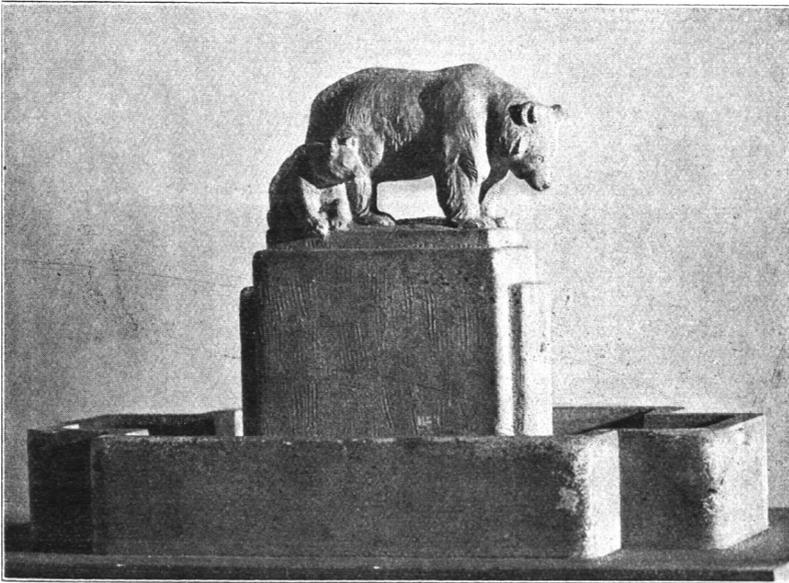


Abb. 459. Grünanlage Eiffestraße, Brunnenanlage (nach Modell).

Die in Abb. 460 dargestellte Anlage zwischen den Straßen Louisenweg, Pröbenweg, Hammer Weg und Vikarienweg wurde 1912/13 auf Staatsgrund ausgeführt. Sie enthält einen größeren mit Schlacken und Grand befestigten und durch Hecken umgrenzten Jugendspielplatz und einen anschließenden Kinderspielplatz mit Sandkästen. Die im westlichen Teil die Rasenflächen durchziehenden Wege sind mit Bankplätzen versehen. Die Hauptachse ist durch einen geschlossenen Laubengang betont. (Abb. 461.) Für den Abschluß nach dem Kinderspielplatz ist eine größere

Brunnenanlage vorgesehen. Zu beiden Seiten des Laubenganges sind kleinere Pfeileraufbauten ausgeführt, die mit blühenden Pflanzen in Kübeln geschmückt werden. Zwischen Kinder- und Jugendspielplatz ist eine Schutzhütte mit Wärter- und Geräteraum ausgeführt. Eine Bedürfnisanstalt ist in der Nordostecke untergebracht.

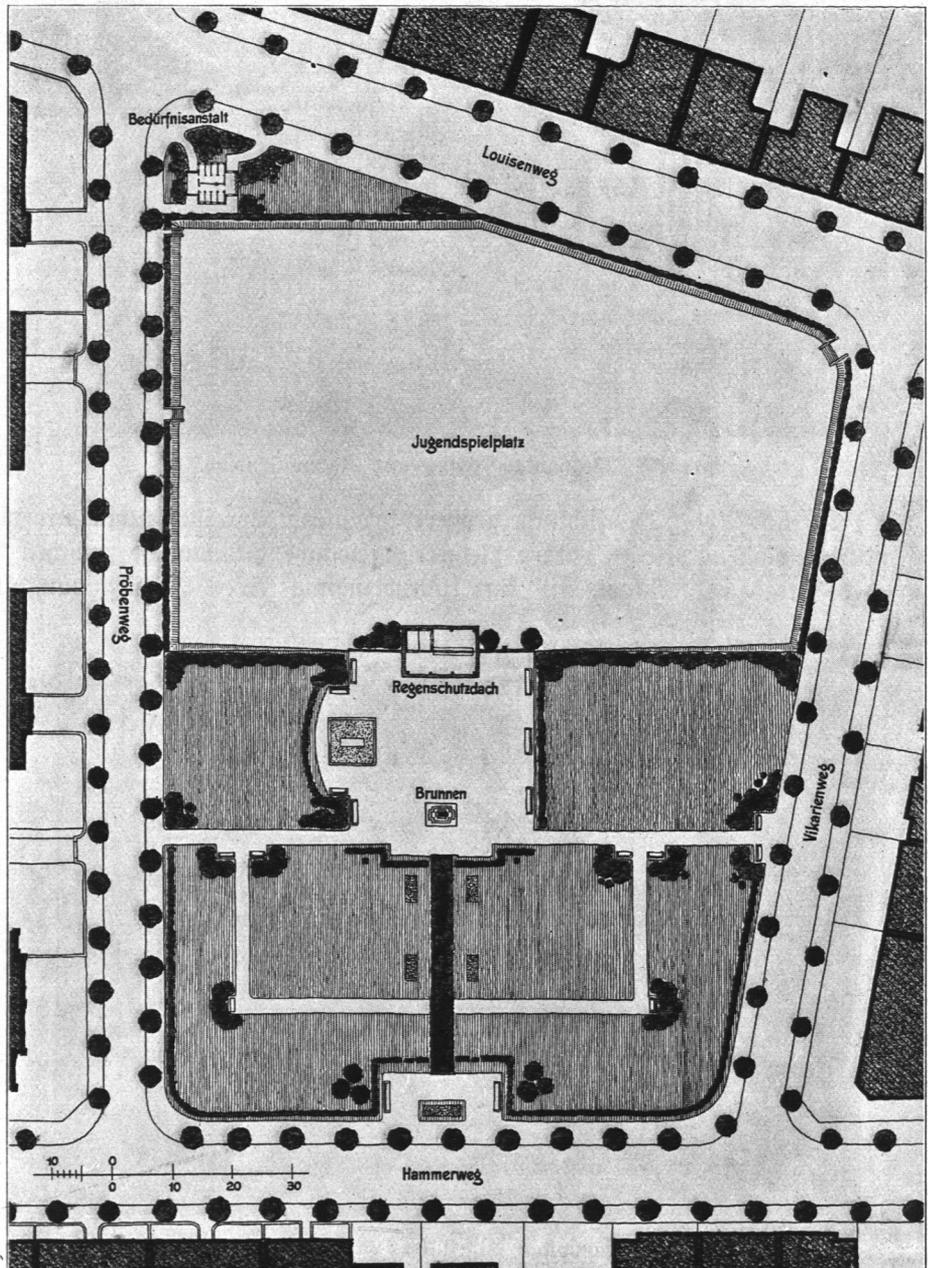


Abb. 460. Grünanlage Luitjenweg, Lageplan.

Bei den Anlagen an der Marckmannstraße und am Billhorner Deich mußte auf den erheblichen Höhenunterschied Rücksicht genommen werden. Durch die für einen Jugendspielplatz erforderliche wagerechte Lage und benötigte Länge blieb für die Anlage eines Grünplatzes nur ein schmaler Streifen nach dem Billhorner Deich übrig. Es konnte daher von dem Spielplatz nur eine sanft ansteigende Rasenfläche nach der etwa 3 m höher gelegenen Straße angelegt werden. An dem

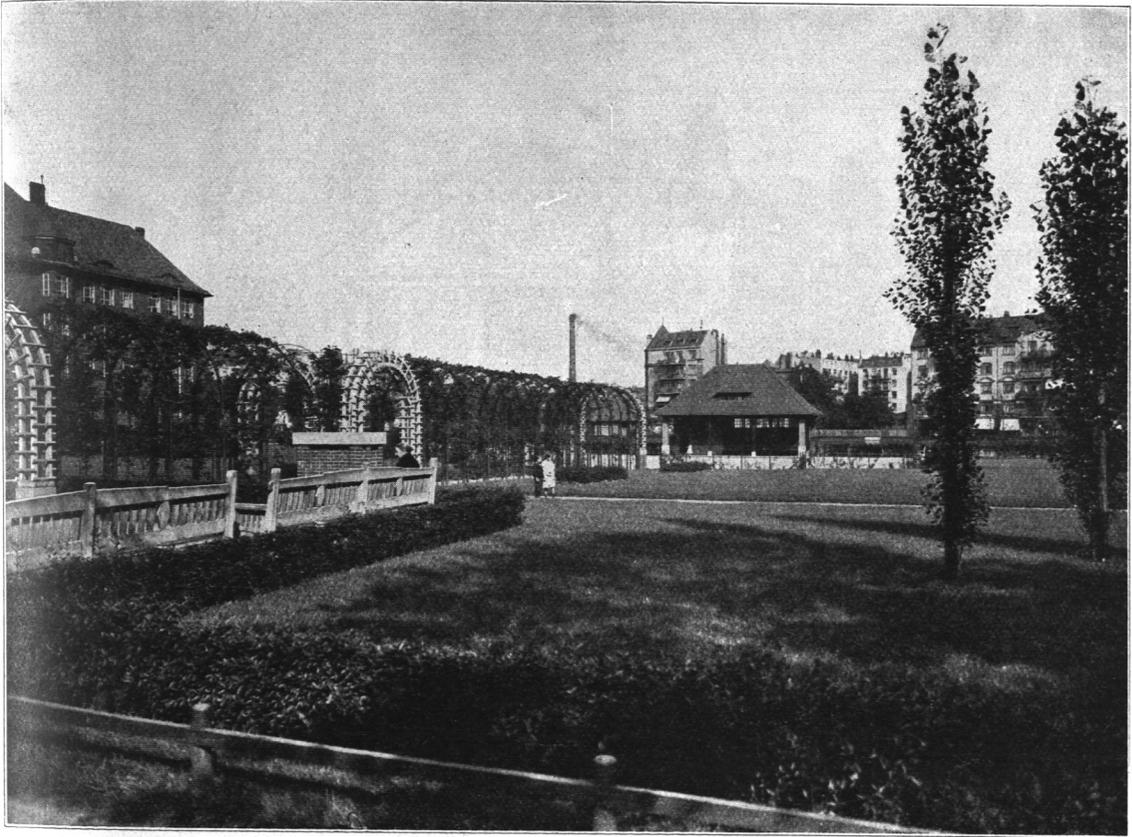


Abb. 461. Grünanlage Luisenweg.

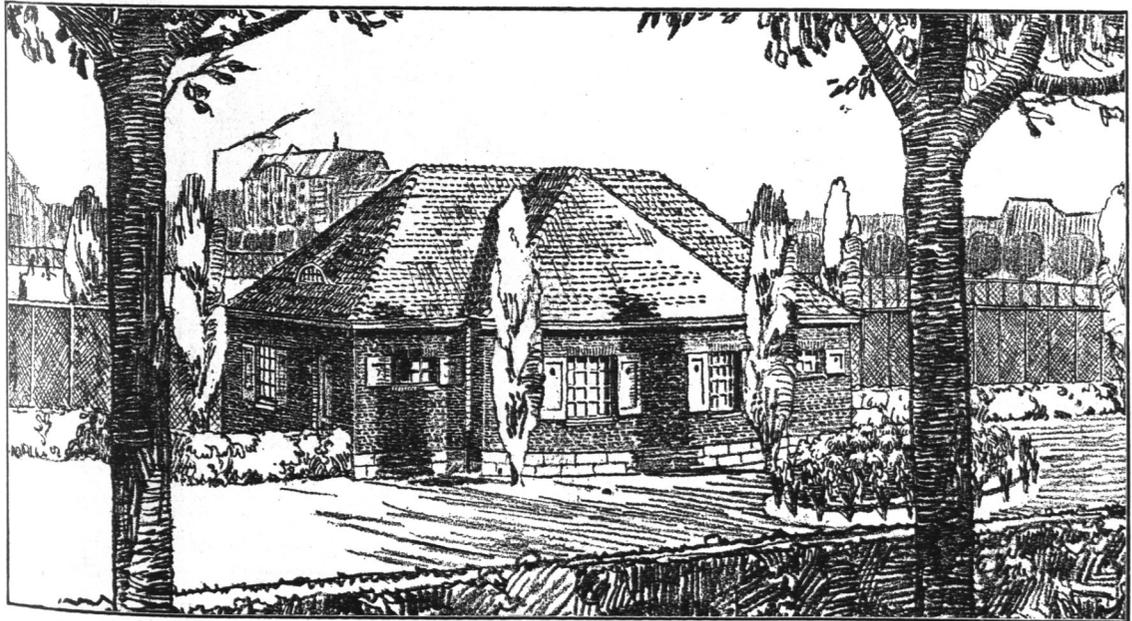


Abb. 462. Jugendspielplatz Marckmannstraße, Schuzhalle, Rückseite.

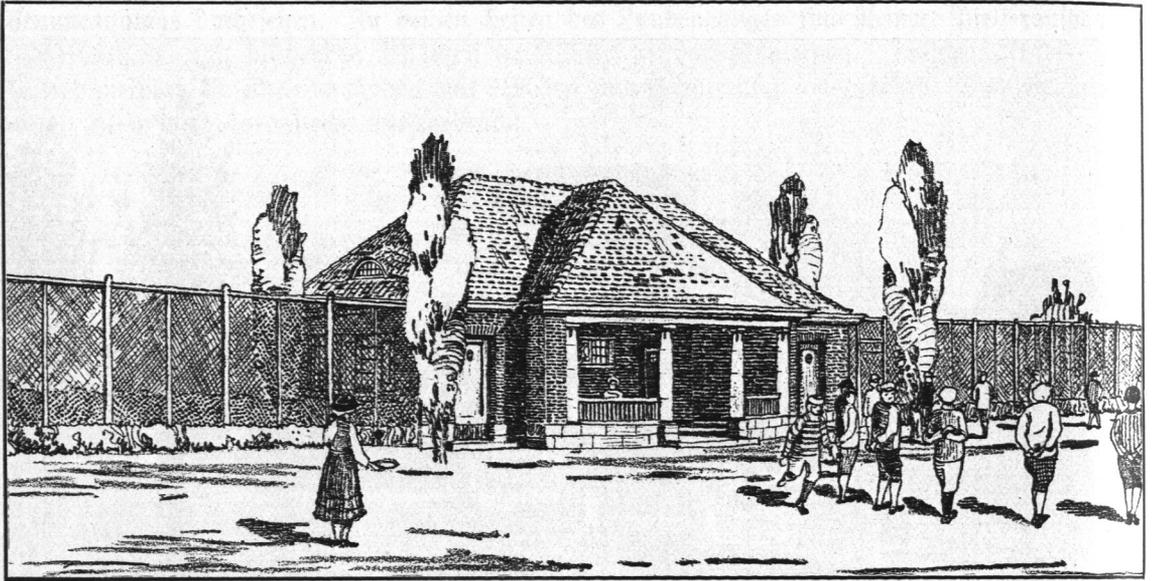


Abb. 463. Jugendspielplatz Marckmannstraße, Schuzhalle, Vorderseite.

nördlichen Teile der Grünanlage ist ein runder, mit Bäumen bepflanzter Sitzplatz hergestellt. Eine Schuzhalle (Abb. 462 und 463) mit Umkleideraum für Frauen und Männer sowie ein Geräteraum usw. werden mit dem Jugendspielplatz ausgeführt. Auch ist in den Anlagen eine Bedürfnisanstalt vorgesehen.

In der Wendenstraße konnte nur ein Platz zur Verfügung gestellt werden, der die ausreichende Größe für die Anlage eines Jugendspielplatzes hat. Der Spielplatz wird von der Straße durch eine Häuserreihe getrennt. Eine Schuzhalle (Abb. 464) mit Geräteraum usw. ist auch hier vorgesehen.

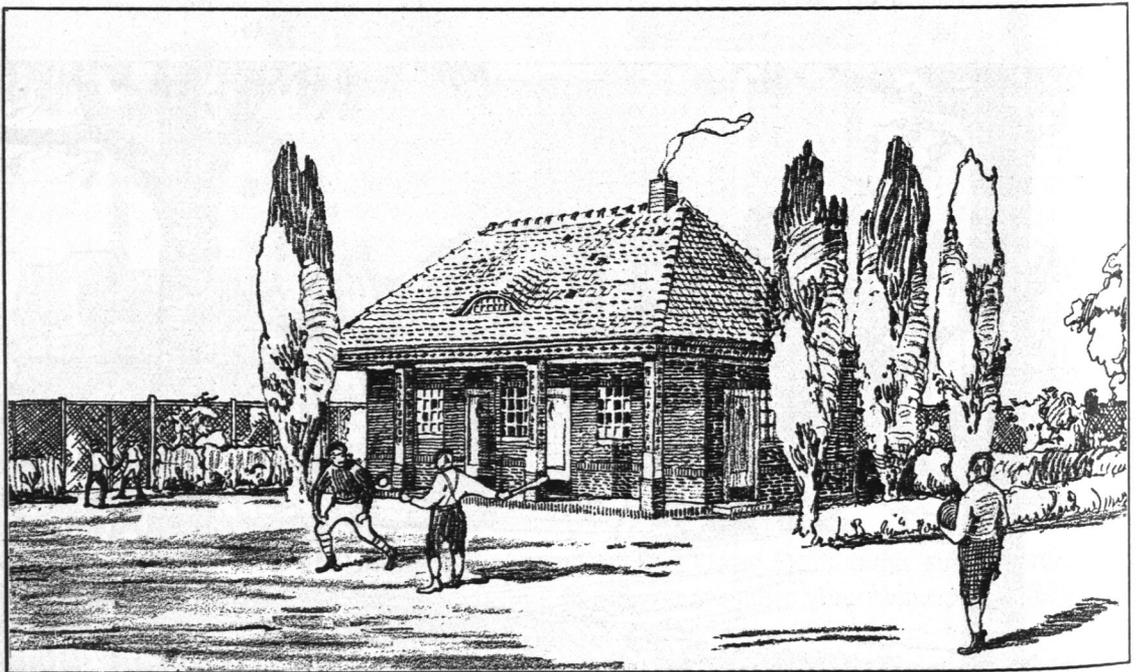


Abb. 464. Jugendspielplatz Wendenstraße, Schuzhalle.

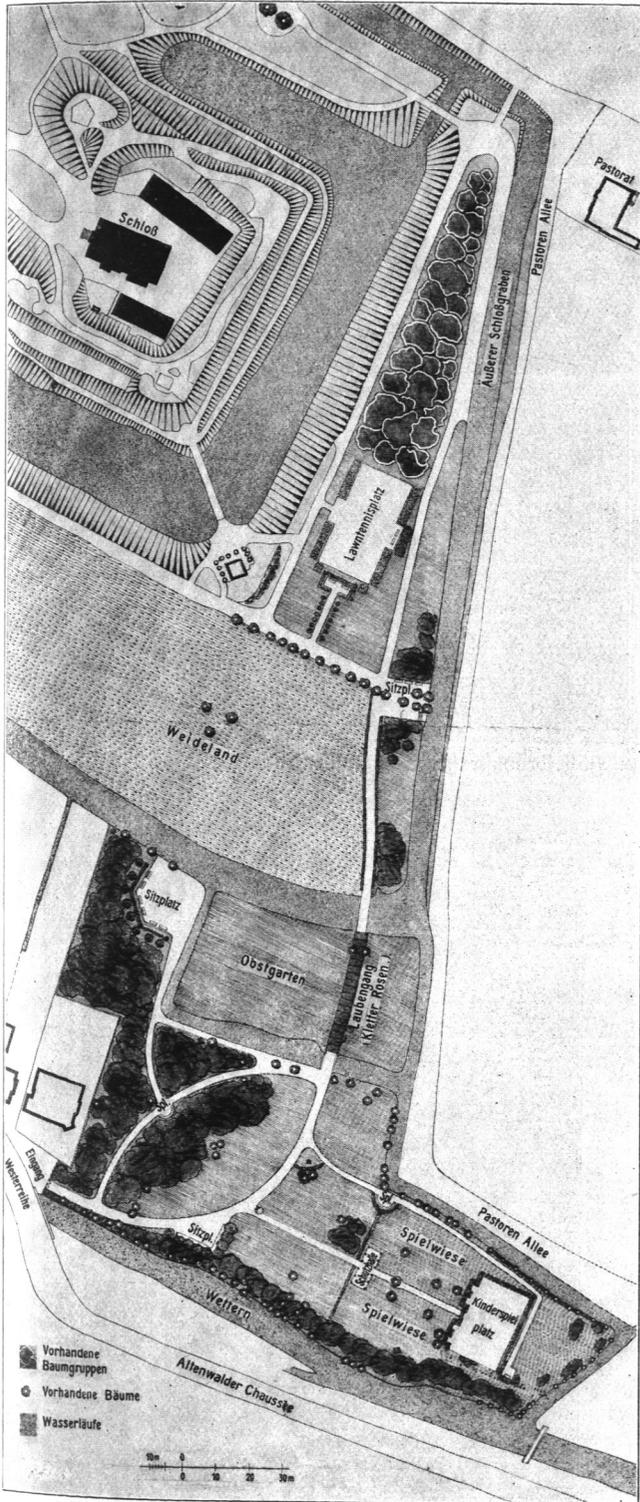


Abb. 465. Rixbütteler Schlossgarten in Cuxhaven, Lageplan.

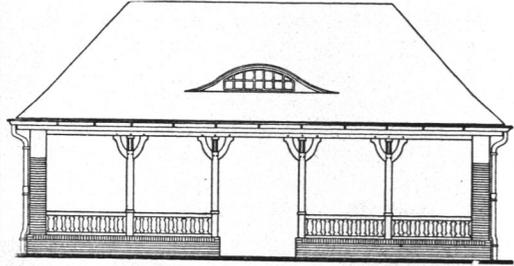


Abb. 466. Rixbütteler Schutzhalle in Cuxhaven, Schutzhalle, Ansicht.

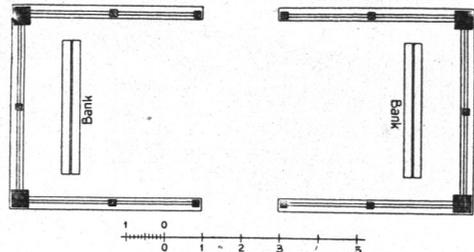


Abb. 467. Rixbütteler Schutzhalle in Cuxhaven, Schutzhalle, Grundriß.

In den Jahren 1913/14 wurde der Rixbütteler Schlossgarten in Cuxhaven (Abb. 465) auf der staatsseitig erworbenen Fläche des sogenannten Krähenhofes vergrößert und mit einem Kinderspielplatz, Rasenspielflächen und einer Schutzhalle (Abb. 466 und 467) ausgestattet. Die Neuanlage wurde dem alten Baumbestand angepaßt. Die Rasenflächen um den Lawn-Tennis-Spielplatz wurden mit Rosen- und Blumenbeeten geschmückt. Der Fußweg zwischen den beiden Wasserläufen ist als Laubengang ausgebildet.

Weitere Beispiele für die Ausbildung der Schutzhallen auf Jugend- und Kinderspielplätzen sind in den Abb. 468 bis 475 wiedergegeben. Die Architektur der Baulichkeiten ist den örtlichen Verhältnissen angepaßt.

Die Abb. 476 und 477 gewähren einen Einblick in den Kinderspielplatz am Berliner Tor und am Lerchenfeld.

Abb. 478 zeigt eine kleine Holzbrücke über den Schloßgartenteich in Berge-

dorf. Die portalartigen Zugänge sind mit Kletterrosen und mit wildem Wein berankt. Die Brücke ist elfenbeinfarben gestrichen.

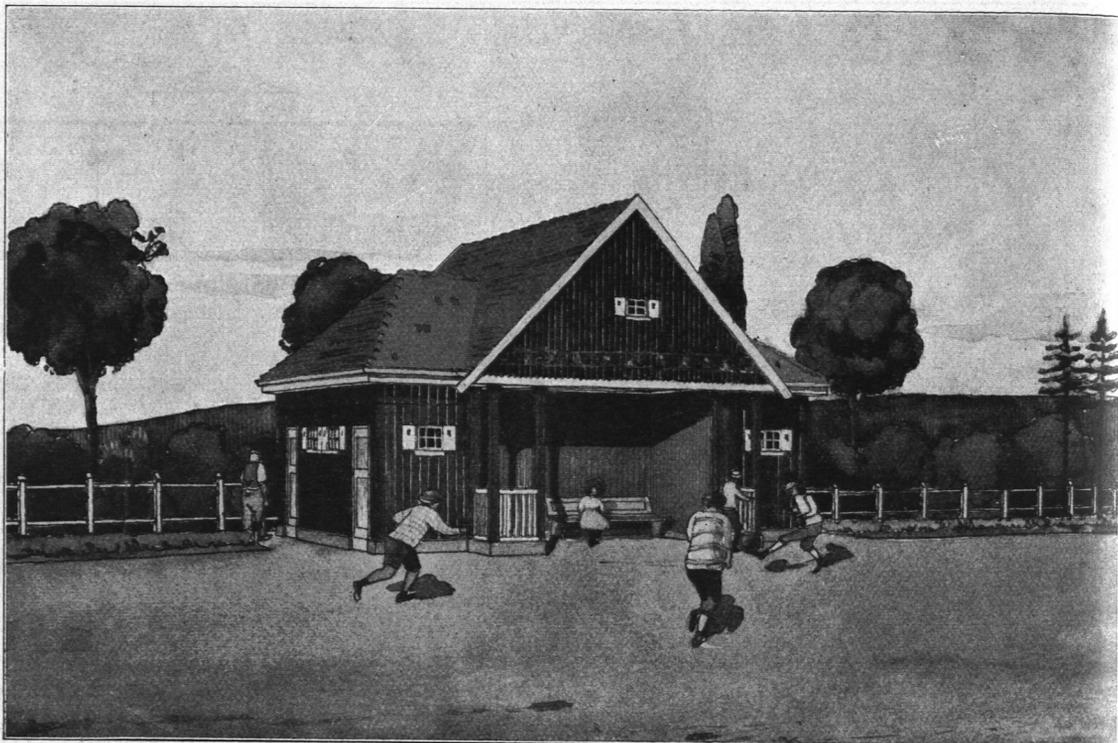


Abb. 468. Jugendspielplatz Hasselbrookstraße, Schutzhalle, Ansicht.

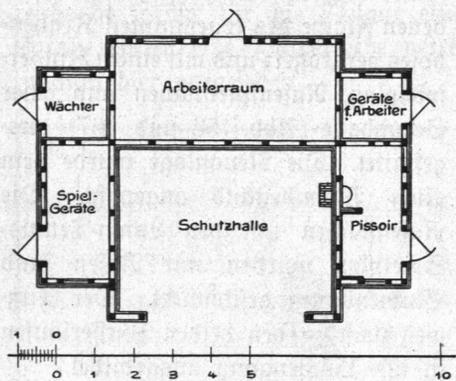


Abb. 469. Jugendspielplatz Hasselbrookstraße, Schutzhalle, Grundriß.

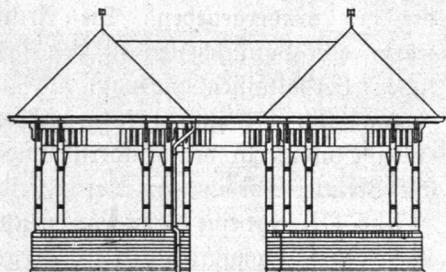


Abb. 470. Kinderspielplatz Großmannplatz, Schutzhalle, Ansicht.



Abb. 471. Jugendspielplatz Dulsberg, Schutzhalle.

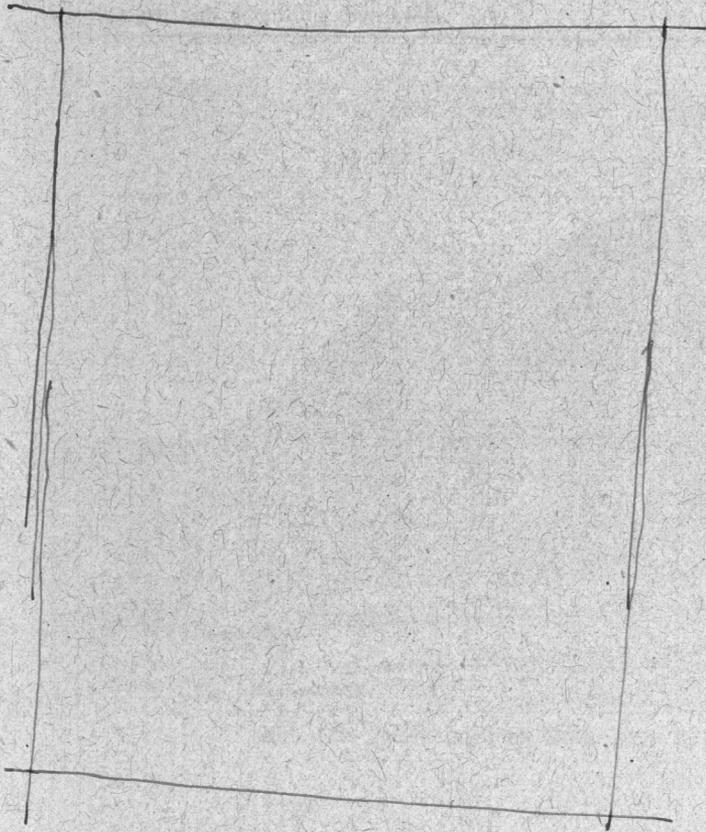
Schutzhalle für einen Turn- u. Spielplatz.

EJ

aus Hamburg mit seine Plänen "I. Band" Seite 285.



Strasse



Situation 1:1000
(angenommen).

Als Eingangslösung
zum Turn- u. Spiel-
platz ist ein Bau
mit folgenden Räumen
skizziert zu projektieren:

- Halle mit Bänken an den Wänden ca 45 m²
- 1 Raum f. d. Warten mit anschließenden kleinen Geräteraum zusammen ca 8-10 m²
- 1 Raum f. Spielgeräte ca 8 m²
- 3 Closets f. Frauen
- 1 " u. H. Pisskastelle f. Herren.

Im Obergeschoss ist je 1 Umkleeraum f. Herren und Frauen im Gesamtraum des unteren Halle vorzusehen.

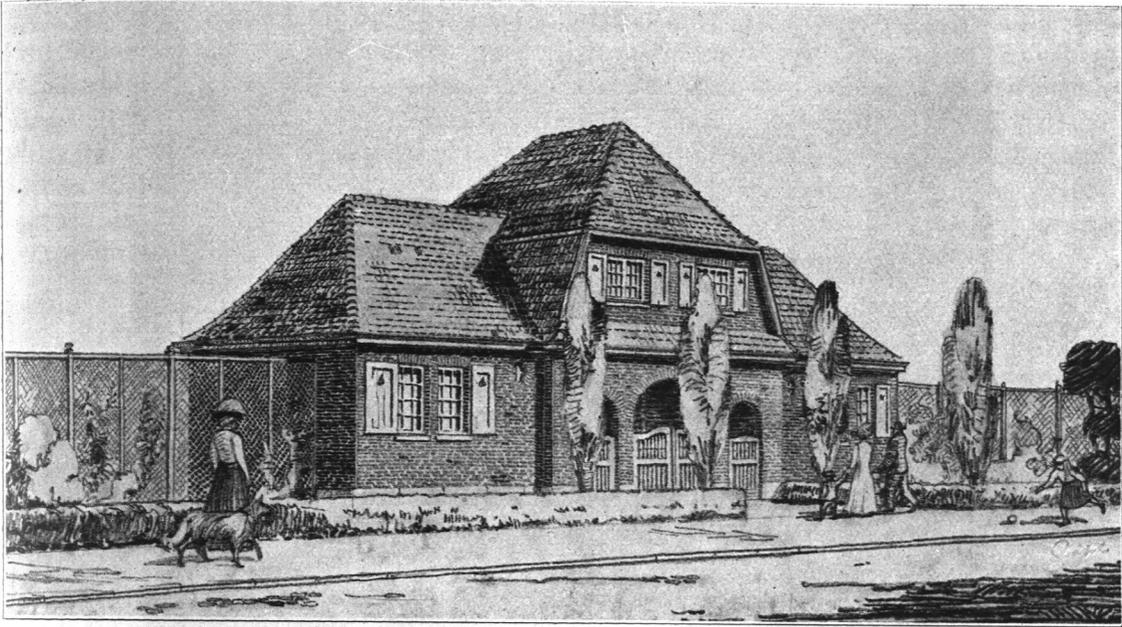


Abb. 472. Jugendspielplatz Bullenhuser Damm, Schuhhalle, Ansicht.



Abb. 473. Jugendspielplatz Bullenhuser Damm, Schuhhalle, Grundriß.

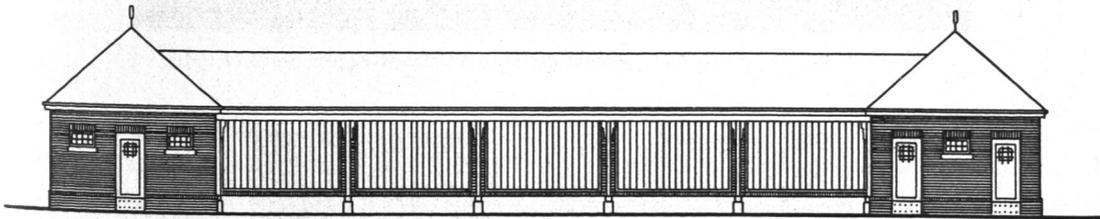


Abb. 474. Jugendspielplatz Birkenau, Schuhhalle, Ansicht.

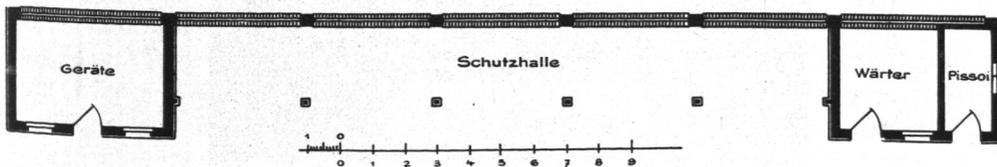


Abb. 475. Jugendspielplatz Birkenau, Schuhhalle, Grundriß.

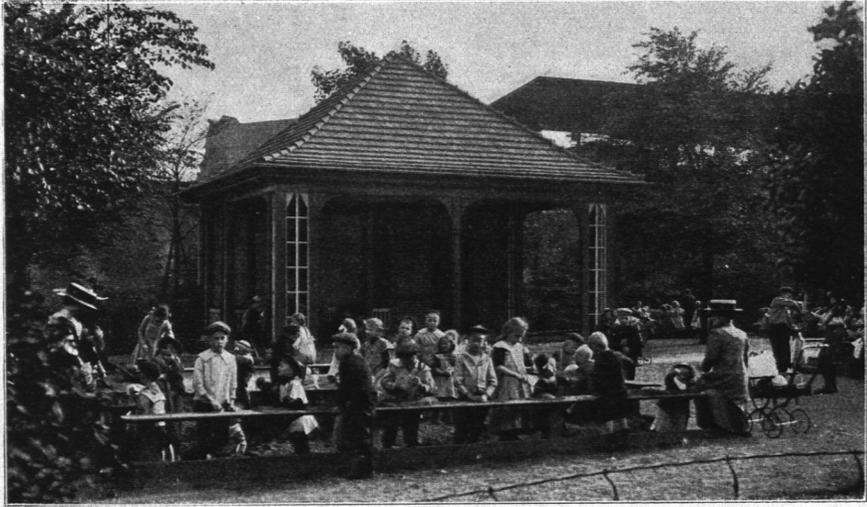


Abb. 476. Kinderspielflag Berliner Tor.

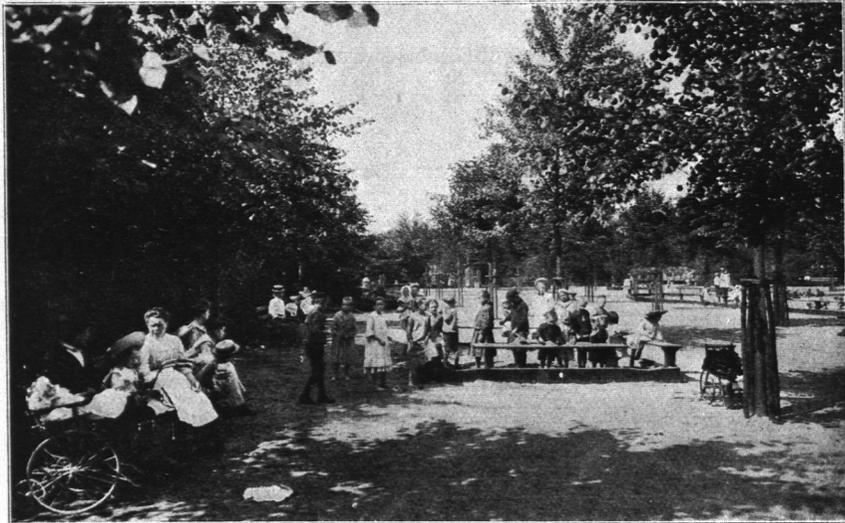


Abb. 477. Kinderspielflag Verchenfeld.



Abb. 478. Schloßgarten in Bergedorf, Brücke über den Teich.

Im Jahre 1903 wurde durch die Sektion für Strom- und Hafenbau am östlichen Ufer des alten Köhlbrandlaufs auf dem Vorland ein Spielplatz für Kinder eingerichtet. Nach Schaffung der notwendigen Bauwerke in einfachster Ausführung entwickelte sich bald ein äußerst lebhafter Besuch. Im Sommer 1911 erreichte die Anzahl der Besucher die Höhe von 305400; an Feiertagen, die sich durch günstige Witterung auszeichneten, fanden sich bis zu 10000 Menschen auf dem Spielplatz ein. Infolge des zwischen Preußen und Hamburg abgeschlossenen Köhlbrandvertrages vom 14. November 1908 mußte dieser Kinderspielplatz wieder eingehen, da das Gelände für Hafenaufbauzwecke beansprucht werden sollte.

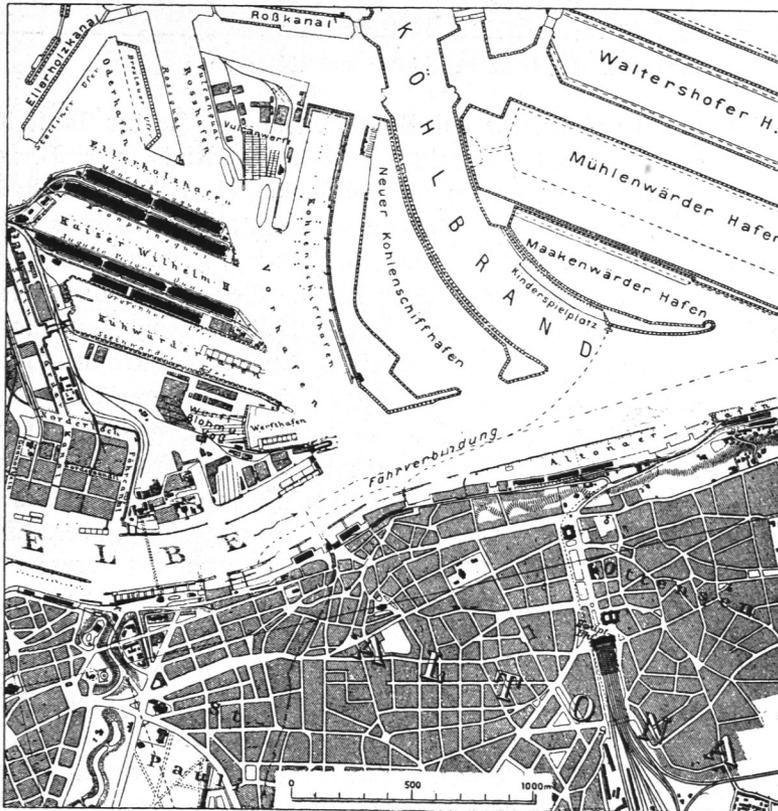


Abb. 479. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, allgemeiner Oberflichtsplan.

Die günstige Aufnahme der Einrichtung durch die Bevölkerung rechtfertigte es, daß bei der Verlegung des Köhlbrands auf dem linken Ufer des neuen Flußlaufs eine besondere Vorlandsfläche dafür geschaffen wurde. (Abb. 479.) Auf Grund der gesammelten Erfahrungen erhielten die neuen Einrichtungen und Baulichkeiten, soweit sie nicht von dem alten Spielplatz übernommen wurden, eine einheitliche, den gesteigerten Anforderungen entsprechende Ausbildung.

Der Spielplatz hat eine Länge von 480 m und bei gewöhnlichem Hochwasser eine Breite von 50 m. (Abb. 480.) Bis zum Eintritt von mittlerem Niedrigwasser vergrößert sich diese Breite auf 76 m. Das nach dem Wasser mit flacher Neigung abfallende Gelände, dessen Oberfläche zum größten Teil aus Sand besteht, bietet den Kindern Gelegenheit zum Spielen und Waten. Gegen die steile Uferböschung am Köhlbrand ist der Spielplatz durch eine hölzerne Einfriedigung abgegrenzt. Der höher gelegene Teil des Platzes ist in einer Breite von 17 m mit Grasjoden abgedeckt, auch sind einzelne Baumgruppen angepflanzt worden.

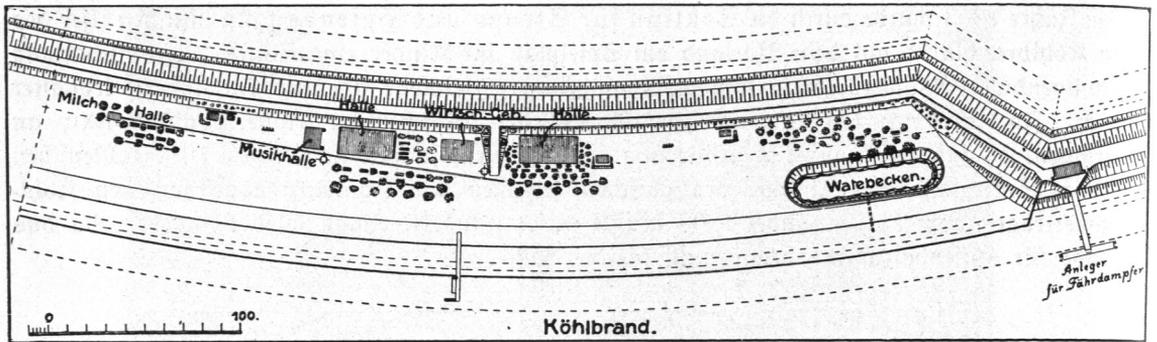


Abb. 480. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Lageplan.

Alle Gebäude sind hölzerne Bauwerke auf Betongründungen. In der Mitte des Spielplatzes liegt das Wirtschaftsgebäude (Abb. 481 und 482), in dem eine Küche, zwei Verkaufsräume, ein Vorstandszimmer, ein Aufbewahrungsraum für Spielgeräte, ein Helfer- und ein Wächterzimmer sowie ein Abortraum untergebracht sind. Auf beiden Seiten dieses Gebäudes liegt je eine große, nach drei Seiten offene Schuhhalle. Unter den Schuhhallen sind Bänke und Tische aufgestellt; auf den Bänken können ungefähr 1800 Kinder sitzen. Weiter nach Süden reiht sich an die Schuhhalle eine Musikhalle (Abb. 483), von deren erhöhtem Fußboden aus bei besonderen Gelegenheiten ernste und heitere Vorträge gehalten werden. Der unter dem Fußboden befindliche Raum ist mit einem Lattenzaun umgeben und dient zur Aufbewahrung von Spielgeräten. Am südlichen Ende des Spielplatzes befindet sich eine kleine Trinkhalle, in der Milch ausgeschenkt wird. (Abb. 484.) Zwischen der Trinkhalle und der Musikhalle liegen Aborte für Kinder und Erwachsene. Auf der nördlichen Spielplatzhälfte steht neben der Schuhhalle zunächst ein Sanitätsgebäude und weiter nordwärts abermals ein Abort für Kinder. Da die von den Kindern mitgebrachten Flaschen beim Spielen häufig zertrümmert werden und dann als Scherben im Sande verbleiben, entstehen vielfach Fußverletzungen, so daß die Einrichtungen des Sanitätsgebäudes häufig benutzt werden. Am nördlichen Ende des Platzes ist ein Wasserbecken angelegt, das namentlich kleineren Kindern zum Spielen dienen soll. Die Sohle des Wasserbeckens besteht aus einer möglichst undurchlässigen Kleieschicht, auf die reichlich Sand gebracht worden ist. Der Wasserstand wird in dem Becken durch eine Rohrleitung in gleichmäßiger Höhe von 30 cm über dem Boden gehalten. Eine große Anzahl Bänke und Tische sind im Freien aufgestellt. Die auf dem Platz verteilten Trinkwasserpfeifen haben Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz erhalten. Für die Aborte werden Kübel mit Abfuhr benutzt.

Den Verkehr zwischen der Stadt und dem Kinderspielplatz bewerkstelligen Fährdampfer der Hafen-Dampfschiffahrt A.-G. Die Dampfer fahren vom St.-Pauli-Markt- und Landungsplatz

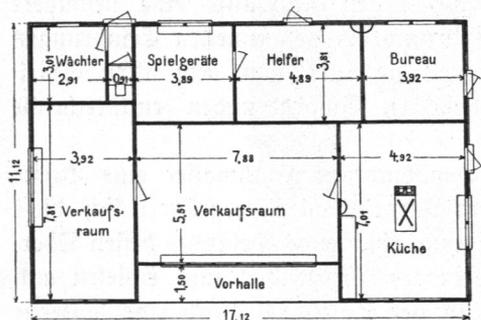


Abb. 481. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Wirtschaftsgebäude, Grundriß.

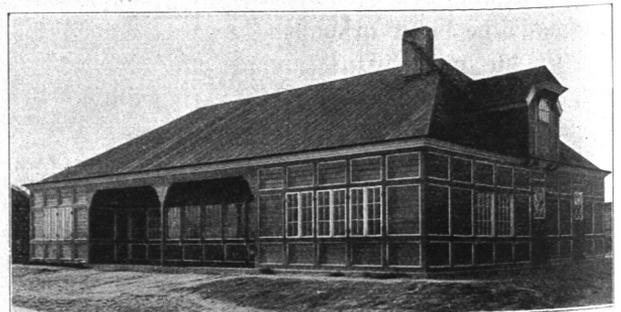


Abb. 482. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Wirtschaftsgebäude, Ansicht.

zunächst nach den Altonaer Landungsbrücken und dann nach der am nördlichen Ende des Kinderspielplatzes befindlichen Landungsanlage am Maakendamm.

Der neue Spielplatz wurde im Mai 1913 dem Verkehr übergeben und in der Zeit vom 4. Mai bis zum 30. September von 226 000 Kindern und 126 000 erwachsenen Personen besucht. (Abb. 485.)

Von ähnlicher Bedeutung für die Volksgesundheit wie die Jugendspielplätze sind die Familien- oder Schrebergärten. Früher wurden unbebaute Staatsflächen von einzelnen Per-

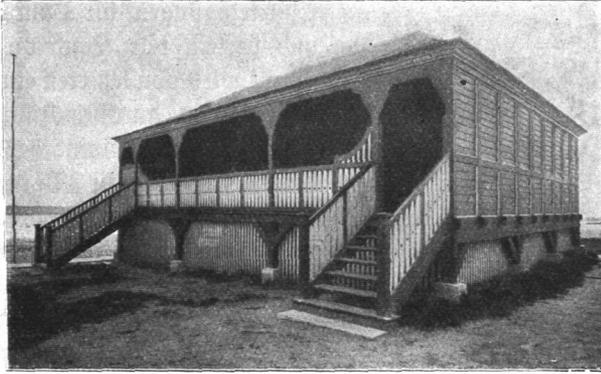


Abb. 483. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Musikhalle.

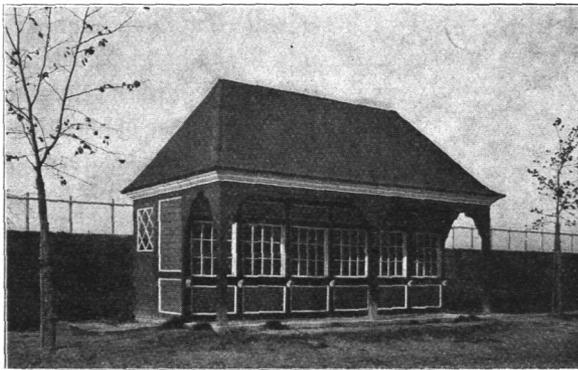


Abb. 484. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Milchtrinkhalle.

sonen angemietet und gegen wesentlich erhöhte Preise an die Untermieter verpachtet, ohne daß irgendwelche Aufwendungen für Wege usw. gemacht wurden. Seit 1907 hat die gemeinnützige Patriotische Gesellschaft mit Unterstützung der Finanzdeputation und des Ingenieurwesens die Anmietung von geeigneten unbebauten Staatsflächen gegen einen Einheitspreis von durchschnittlich 1,5 Pf./qm übernommen. Sie teilt das Land passend ein, verzieht es mit genügend breiten Aufteilungswegen, die etwa 10% der Gesamtflächen ausmachen, sorgt für angemessene



Abb. 485. Spielplatz für Kinder am Köhlbrand, Verkehrsanficht.

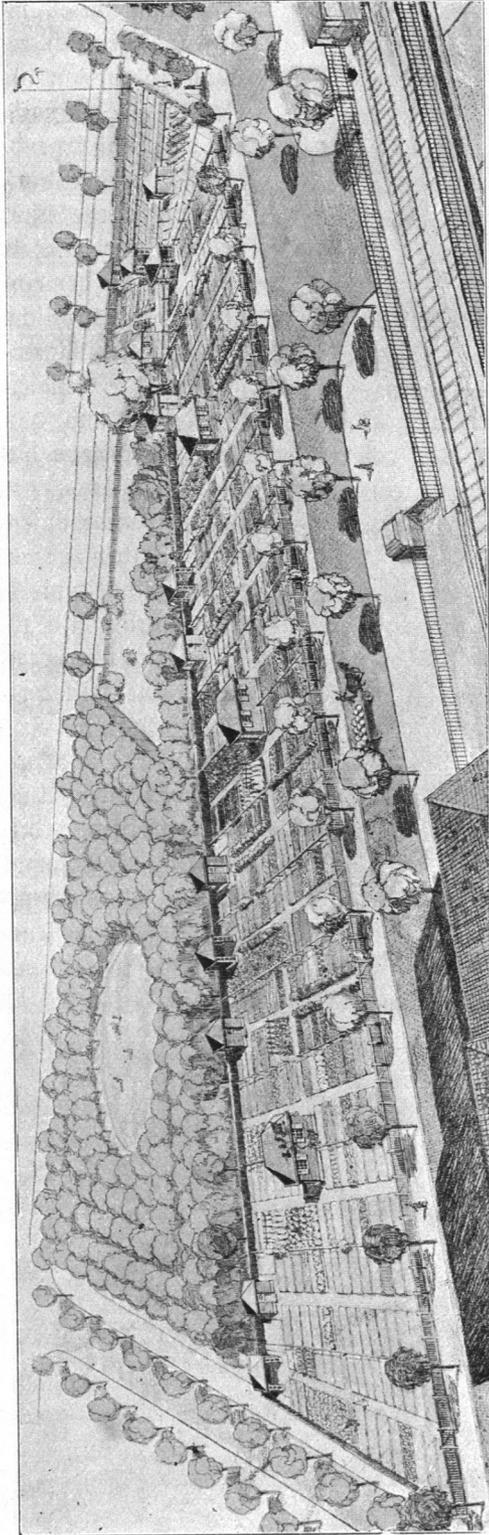


Abb. 486. Familiengartenanlage an der Almenau, Ansicht aus der Vogelschau.

Einfriedigungen, für Pumpen und Zapfstellen usw. und verteilt das Land an die Untermieter. Als Pacht wird von letzteren ein die Unkosten deckender Betrag von durchschnittlich 3 Pf./qm im Jahr bezahlt; nur für einige bevorzugte Stellen werden höhere Preise bis zu 9 Pf./qm vergütet. Im Jahre 1907 waren von der Patriotischen Gesellschaft zunächst versuchsweise 36200 qm angemietet und 96 Familien mit Gartenland versorgt. 1908 handelte es sich um 158000 qm und 395 Familien und im Jahre 1913 standen bereits 1373000 qm zur Verfügung, von denen 1254000 qm seitens der Patriotischen Gesellschaft an 2900 Familien verteilt, während 119000 qm einem Schreberverein zur weiteren Verteilung überlassen wurden. Diese Steigerung der Flächen für Familiengärten und die beobachtete schnelle Vermietung auch entfernt gelegener Flächen zeigen das große und zunehmende Bedürfnis der Großstadtbevölkerung nach Gartenland entsprechend dem vermehrten Wohnen in Etagenhäusern und der zunehmenden Inanspruchnahme der freien Flächen für die Bebauung. Dieses Bedürfnis begründet auch das seit längerer Zeit vom Ingenieurwesen verfolgte Bestreben, Flächen nicht nur vorübergehend und mit jederzeitiger Kündigung für Familiengärten zur Verfügung zu haben, sondern auch möglichst dauernde Familiengärten an geeigneten Stellen zu erhalten und damit im Verein mit den öffentlichen Park- und Grünanlagen, den Sport- und Spielplätzen und der Förderung der Bebauung mit Gartenland den gesundheitlichen Ansprüchen der Bevölkerung zu genügen. Ein Beispiel einer besseren Familiengartenanlage ist in Abb. 486 wiedergegeben. Die öffentlichen Anlagen (ohne Friedhöfe, Botanischen und Zoologischen Garten) hatten im Jahre 1890 eine Größe von rund 150 ha, heute sind rund 200 ha vorhanden. Hiervon entfallen auf Jugendspielplätze rund 20 ha, auf Kinderspielplätze rund 7 ha. Außerdem sind noch vorübergehend für Jugendspiele rund 60 ha zur Verfügung gestellt worden.

Nach Erbauung des Stadtparkes vergrößern sich die Grünflächen um rund 180 ha. Ferner ist für die Bedürfnisse der östlichen Stadtteile ein rund 17 ha großer Park in Hamm unter Benützung

des alten Sievekingschen Parkes vorgesehen. In den Bebauungsplänen für die Vororte wird für weitere Grün- und Spielflächen Vorsorge getroffen.